

Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken

Unter diesem Motto stehen die diesjährigen Aktionen der Stiftung «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein». – Der Stiftungsrat berichtete am 15. Februar 2016 im Rahmen einer Medienorientierung über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und stellte zudem die Projekte vor, welche im laufenden Jahr 2016 unterstützt werden. Die Medienorientierung fand im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz statt.

KLAUS BIEDERMANN

Als Präsident der Stiftung «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» begrüßte Werner Meier die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Medien. Er begrüßte insbesondere auch die Schülerinnen des Wahlfachs «Gymi for Chance», die sich zusammen mit ihrem Lehrer Peter Mennel am Liechtensteinischen Gymnasium intensiv mit Fragen von Mission und Entwicklungszusammenarbeit auseinandergesetzt hatten.

Werner Meier ging eingangs auf Veränderungen im Stiftungsrat von «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» ein. Das langjährige Stiftungsratsmitglied Otto Kaufmann trat zurück, als neue Mitglieder für den Stiftungsrat konnten Marion Plüss und Thomas Dünser gewonnen werden. Zusätzlich zu den bereits genannten Personen gehören dem Stiftungsrat an: Claudia Foser-Laternser (als Vizepräsidentin), Andrea Hoch, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner und Wilfried Vogt. – Der Ablauf der Medieninformation am 15. Februar 2016 wurde von den einzelnen Mitgliedern des Stiftungsrats abwechselnd gestaltet.

Nothilfe für Flüchtlinge

Andrea Hoch machte dabei den Anfang mit einem Rückblick auf das Jahr 2015. Im vergangenen Jahr wurden sechs Projekte zur Unterstützung vorgeschlagen: in Brasilien, Ecuador, auf den Philippinen sowie in Haiti, Burkina Faso und Namibia (vgl. Bericht im «Fenster» 2015, Ausgabe Nr. 1).

Aufgrund des sehr guten Spendenergebnisses in Höhe von 189 454 Franken konnten zusätzlich zwei Flüchtlingsprojekte unterstützt werden. «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» unterstützte mit 15 000 Franken die Rettungsaktivitäten von «Ärzte ohne Grenzen», die allein im Jahr 2015 gut 20 000 Menschen vor dem Tod durch Ertrinken im Mittelmeer retten konnten. Das zweite Flüchtlingsprojekt befasste sich mit syrischen Flüchtlingen im Libanon. Das sind insgesamt 1,2 Millionen Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche. An verschiedenen Standorten wurden rund 2500 syrische Kinder und Jugendliche betreut, die neben einer Schulbildung auch Mahlzeiten sowie psychologische Unterstützung erhielten.

Besonderes Engagement von Jugendlichen

Dieses Jahr wartete «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» mit einer besonderen Neuheit auf. Unter dem Motto «föranand» hat die Stiftung Jugendliche eingeladen, ein Entwicklungs- oder Flüchtlingsprojekt einzureichen und aktiv zu unterstützen. Wie eingangs erwähnt, befassten sich Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums mit Projekten, die sich mit Fragen der Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzen und Hilfe vor Ort leisten. Die Gruppe entschied sich zur Unterstützung eines Projekts von Helvetas zugunsten von Erdbebenopfern in Nepal (siehe dazu weiter unten). Der Gruppe gehören an (in alphabetischer Reihenfolge): Ladina Banzer, Charl Joestine Boss, Sophie Eberle, Lena Roth und Annabelle Wiebach. Das Projekt Nepal wurde von den Jugendlichen selbst vorgestellt.

Aktion «föranand»: Zehn Häuser für Nepal

Beim verheerenden Erdbeben vom April 2015 in Nepal verloren 9000 Menschen ihr Leben und über 900 000 ihr Zuhause. Die Schweizer Hilfsorganisation Helvetas, seit vielen Jahren vor Ort präsent, leistete lebensrettende Soforthilfe. Jetzt beginnt die Phase des Wiederaufbaus. Viele Menschen haben fast alles verloren. Sie leben nun in Zelten oder in dunklen, kalten Hütten aus Wellblech. Ein Ziel ist es daher, die Häuser von bedürftigen Familien und besonders verletzlichen Menschen (zum Beispiel von Frauen, deren Männer verstorben sind) erdbebensicher wiederaufzubauen. Geplant ist die Errichtung von 1000 Häusern, die – versehen mit Latrine und Kochstelle – mindestens 4000 Familien ein neues Zuhause bieten. Lokale Handwerker werden zu einer erdbebensicheren Bauweise angeleitet. Helvetas arbeitet dabei eng mit den Dorfgemeinschaften und lokalen Behörden zusammen. Dieses von den Schülerinnen und Schülern des Wahlfachs «Gymi for Change» ausgewählte Projekt hat das Ziel, mit Spenden aus Liechtenstein den Bau von zehn neuen, erdbebensicheren Häusern zu ermöglichen. Ein Haus kostet 2000 Franken. Weitere Infos: www.wirteilen.li/jugendaktion-foeranand/

Schulbildung für syrische Flüchtlingskinder im Libanon

Die Kleinstadt Bar Elias in der libanesischen Beka-Ebene hat 25 000 Einwohner sowie 36 000 Flüchtlinge! Dort errichtet derzeit der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) eine Schule für Flüchtlingskinder. Obwohl die libanesische Regierung ein Programm für deren Einschulung lanciert hat, wird damit nur rund die Hälfte der schulpflichtigen Kinder erreicht. Hohe Transportkosten, Platzmangel an den staatlichen Schulen sowie Ausgrenzungsversuche seitens Einheimischer erschweren den Einbezug der syrischen Kinder. Der JRS versucht, diese Kinder mit speziellen Kursen für die staatlichen Schulen «fit» zu machen. Das Unterrichtsprogramm wird mit einer Lektion im Bereich «Friedensbildung» ergänzt.

Weitere Infos: <http://www.jesuiten-weltweit.ch/projekte/projekte-in-asien/syrien/hintergrund.html>

Bewässerungsprojekt Pumachaca in Ecuador

Das von Thomas und Annette Gappisch-Hitz betreute zweijährige Projekt in Ecuador wurde bereits 2015 vorgestellt. Inzwischen konnte bereits ein grosser Teil der insgesamt 13,5 km langen Bewässerungsstrecke mit Rohren für die Wasserzuleitung versehen werden. Dies bedeutete eine aufwendige (Hand)-Arbeit, denn es war die Eisenbahnlinie zu überqueren und es waren mehrere Brücken in unwegsamem Gelände zu bauen. Das Dorf Pumachaca liegt auf 3100 m ü. M. in einer kargen Landschaft mit wenig Baumbestand und sehr abschüssigem Gelände. Die Bevölkerung besteht vorwiegend aus Indigenas. Sie bauen an den Hängen verschiedene Getreidesorten und Gemüse an, mit jeweils einer Ernte pro Jahr, meist nach der Regenzeit. Durch das geplante Bewässerungssystem könnte das ganze Jahr hindurch angebaut, die Vielfalt an Gemüsesorten gesteigert und auch die Viehhaltung ausgeweitet werden. Das Projekt entstand durch die Initiative der Dorfgemeinschaft und kann daher als reines Selbsthilfeprojekt bezeichnet werden.

Weitere Informationen unter: www.wirteilen.li

Wiederaufforstung und Schutz von Wasserquellen in Haiti

Haiti, einst fast vollständig bewaldet, verfügt noch über einen kleinen Resturwald, der zwei Prozent der Landesfläche ausmacht. 80 Prozent der Bevölkerung leben in diesem dicht besiedelten Land von Agrarwirtschaft und Viehzucht. Dies bedeutet eine hohe Belastung der Ressourcen. Mit der Befestigung, Begrünung und teilweisen Bewaldung erodierter Hänge werden gleich mehrere Ziele erreicht: Schutz der Wasserressourcen, Schutz von Umweltrisiken und grössere Ernteerträge durch verbesserte Bewässerungsmöglichkeiten, die längerfristig zu mehr Einkommen für die Familien führen. Durch die dauerhafte Sicherung des Wassers sowie einen verstärkten

Hochwasserschutz profitieren 2000 Familien, insgesamt rund 9000 Personen sowie auf lange Sicht weite Teile der Bevölkerung. Die Bäuerinnen und Bauern werden aktiv in das Projekt mit einbezogen.

Weitere Informationen unter: www.helvetas.ch

Nahrungssicherheit und Umweltschutz in Kongo (Zaire)

Die Gebiete Boma und Bas-Fleuve im Südwesten der Demokratischen Republik Kongo (ehemals Zaire) sind abgelegen und schwer zugänglich. Die lokale Bevölkerung kämpft mit einer unsicheren Ernährungssituation. Hinzu kommen Probleme wie Abholzung, durch verschmutztes Wasser verursachte Krankheiten und Analphabetismus. Der Staat vernachlässigt die lokale Entwicklung. Damit die Bevölkerung ihre Lebenssituation verbessern kann, müssen sie sich selbst organisieren.

Das erste Projektziel ist die Gewährleistung der Ernährungssicherheit. Cepeco (Centre pour la Promotion et l'Education des Communautés) – von Fastenopfer Luzern unterstützt – hilft Dorfgruppen beim Anbau von hochwertigem Saatgut. Die Menschen verbessern so ihre landwirtschaftliche Produktion. Sie werden ermutigt, Felder gemeinsam zu bewirtschaften und sich mittels Sparkassen vor Notsituationen zu schützen. Durch den Verkauf von Ernteüberschüssen können weitere Einnahmen generiert werden. – Das zweite Projektziel ist eine bessere Verwaltung der Rohstoffe und natürlichen Ressourcen. Cepeco fordert vom Staat die Einhaltung der Umweltgesetze und verlangt zugleich, dass die lokale Bevölkerung von den Steuereinnahmen aus dem Rohstoffhandel profitieren kann. Zudem werden lokale Gemeinschaften dabei unterstützt, mit internationalen Unternehmen zu verhandeln, die sich widerrechtlich gemeinschaftliches Land angeeignet haben.

Weitere Informationen unter: www.fastenopfer.ch

Belo Monte: Zwangsumsiedlung mit katastrophalen Folgen in Brasilien

Bischof Erwin Krätler berichtete neulich, der Bau des Staudamms Belo Monte sei eine grosse pastorale und humanitäre Herausforderung. Wer Altamira und den Xingu kannte, erkenne die Stadt und den Fluss nicht wieder. Die Eingriffe in die Natur und die Mitwelt indigener Völker sowie die Zerstörung ganzer Stadtviertel in Altamira seien nicht wieder gutzumachen: «Das Schlimmste ist die Zwangsumsiedlung der Leute und die damit verbundene Zerstörung familiärer, nachbarschaftlicher und freundschaftlicher Bande, die sich besonders in gegenseitiger Hilfeleistung und bewusst gelebtem Miteinander ausdrückten. Familien, Verwandte, Nachbarn werden rücksichtslos aus ihrem angestammten Umfeld gerissen und irgendwo, die einen da, die anderen dort, angesiedelt. Manche Familien tauchen einfach unter. Familiengeschichten werden rücksichtslos ausgelöscht.»

In dieser Situation gibt es keine Patentlösungen. Es geht in erster Linie darum, diesen Familien zu ihrem Recht zu verhelfen. Dazu Bischof Erwin: «Wir wollen die Menschen zusammenbringen, damit sie zusammen das fordern, was ihnen zusteht. Das geht nur, wenn sie in Versammlungen über ihre Rechte unterrichtet werden, damit sie gemeinsam vorgehen können. Dann können sie auch mit der Unterstützung der Staatsanwaltschaft rechnen.»

Mit Ihrer Spende tragen Sie zur Finanzierung von Sachverständigen bei, die für die Menschenrechte und Menschenwürde der von Zwangsumsiedlungen betroffenen Menschen eintreten.

Weitere Informationen unter:
www.plattformbelomonte.blogspot.com

Bewusstseinsbildung und persönliche Vorbildwirkung

Werner Meier zeigte sich am Schluss der Medienorientierung erfreut über die Spendenfreudigkeit der liechtensteinischen Bevölkerung. Rund 400 bis 500 Personen würden jährlich einen Beitrag an «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» zahlen. Mindestens so wichtig wie das Geldsammeln sei jedoch die Bewusstseinsbildung.

Die Schülerinnen und Schüler von «Gymi for Chance» wurden vor allem durch das Engagement ihrer ehemaligen Lehrerin Ruth Gschwendter motiviert, die sich heute persönlich vor Ort für die Erdbebenopfer in Nepal einsetzt.

**Spenden für die vorgestellten Projekte sind erbeten auf das Konto von «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein»: Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz, Konto-Nr. 218.075.56
IBAN: LI80 0880 0000 0218 0755 6
Weitere Informationen sowie den Jahresbericht 2015 finden Sie auf der Homepage www.wirteilen.li**

Veranstaltungshinweise:

Samstag, 12. März 2016, ab 18 Uhr Nepal-Abend im GZ Resch in Schaan

Die Jugendlichen von «Gymi for Chance» informieren in einem gemütlichen Rahmen über ihr Engagement in Nepal. Es wird auch kulinarisch und musikalisch etwas geboten. Herzliche Einladung an alle!

Sonntag, 20. März 2016, 17.30 Uhr Filmveranstaltung

Nähere Angaben dazu erfolgen in der Presse sowie im Internet.

Zu allen Veranstaltungen finden Sie weitere Informationen in der Presse und unter:
www.wirteilen.li, www.offenekirche.li, www.filmclub.li



Schülerinnen des Freifachs «Gymi for Chance» sowie Mitglieder des Stiftungsrats von «Wir teilen». Von links: Lena Roth, Sophie Eberle, Andrea Hoch, Ladina Banzer, Annabelle Wiebach, Claudia Foser-Laternser, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner, Werner Meier und Marion Plüss.